

Friedhof der Kuscheltiere (7521/61)

Jens Freigang

Lage und Zugang:

R 19 350 H 63 150 NN 750m

Die Höhle liegt etwa 200m WNW der Ruine Alter Lichtenstein. Der kleine Eingangsschacht befindet sich inmitten des Steilhanges zwischen dem Albrauf und der Ortschaft Honau. Der Schacht liegt 'eingeklemmt' in der letzten Kehre des Wanderweges Honau-Alter Lichtenstein, Luftlinie etwa 50m vom Scheitelpunkt der Kehre entfernt. Diese genaue Lagebeschreibung ist notwendig, weil der Eingang der Höhle vom Weg aus weder von unten noch von oben zu sehen ist, obwohl er nicht einmal 10m vom Weg entfernt liegt.

Der Schacht ist am ehesten dadurch aufzufinden, daß man den Hang nach einer flachen, kaum erkenntlichen Mulde absucht. Wegen der Vegetation im Winter leichter als im Sommer.

Da die Vegetation im weiteren Umfeld des Eingangs aus seltenen und zum Teil geschützten Pflanzen besteht (Hirschzunge - *Phyllitis scolopendrium*, Braunstieliger Streifenfarn - *Asplenium trichomanes*, Gelappter Schildfarn - *Polystichum aculeatum*) sollte man beim Zugang zum Schacht umsichtig sein.

Beschreibung:

Gesamtlänge: 32m

Horizontalerstreckung: 17m

Vertikalererstreckung: 8m

Wenn man in den schmalen Schachteinstieg (L: 1m, B: 0,5m, T: 1,5m) abgeklettert ist, befindet man sich auf einem etwa 4m hohen, steil abfallenden Schuttkegel, der im oberen Bereich aus einer schmierigen Lehm-Humusschicht besteht, wohingegen sich der untere Bereich aus faust- bis kopfgroßem Geröll zusammensetzt. Vom Scheitelpunkt des Schuttkegels aus erreicht man in östlicher Richtung nach 8m die Wand. Der Boden besteht aus grobem Geröll. In westlicher Richtung kommt man nach etwa 15m zum tiefsten Punkt der Höhle. Der Boden besteht hier ebenfalls aus einem groben Schuttmaterial, das mit zahlreichen großen und kleinen Knochen durchsetzt ist. Die bemerkenswert große Anzahl an Knochen gab der Höhle ihren Namen.

In der weiteren horizontalen Fortsetzung der Höhle (L: 9m, B: 3-4m) kann man sich zunächst noch krabbelnd, nach 3m jedoch nur noch schlufend fortbewegen. Der Boden besteht aus feinem Geröll, das aus einem verschütteten Seitengang zu kommen scheint. Das Ende der Höhle besteht aus einer horizontalen Spalte mit kräftigem Luftzug. Leider ist es ziemlich sinnlos, diesem Luftzug hinterherzugraben, da man nach wenigen Metern das Tageslicht auf Höhe des unteren Wanderweges erreichen würde. Dort befindet sich dann auch eine luftdurchzogene Spalte.

Dagegen befindet sich eine mögliche Fortsetzung der Höhle beim Meßpunkt 5: Ein kleiner Schlufgang führt zwischen Schuttkegel und Höhlenwand auf etwa 3m schlufbar und weitere 3m einsehbar nach Süden. Die Bewitterung ist noch unklar.

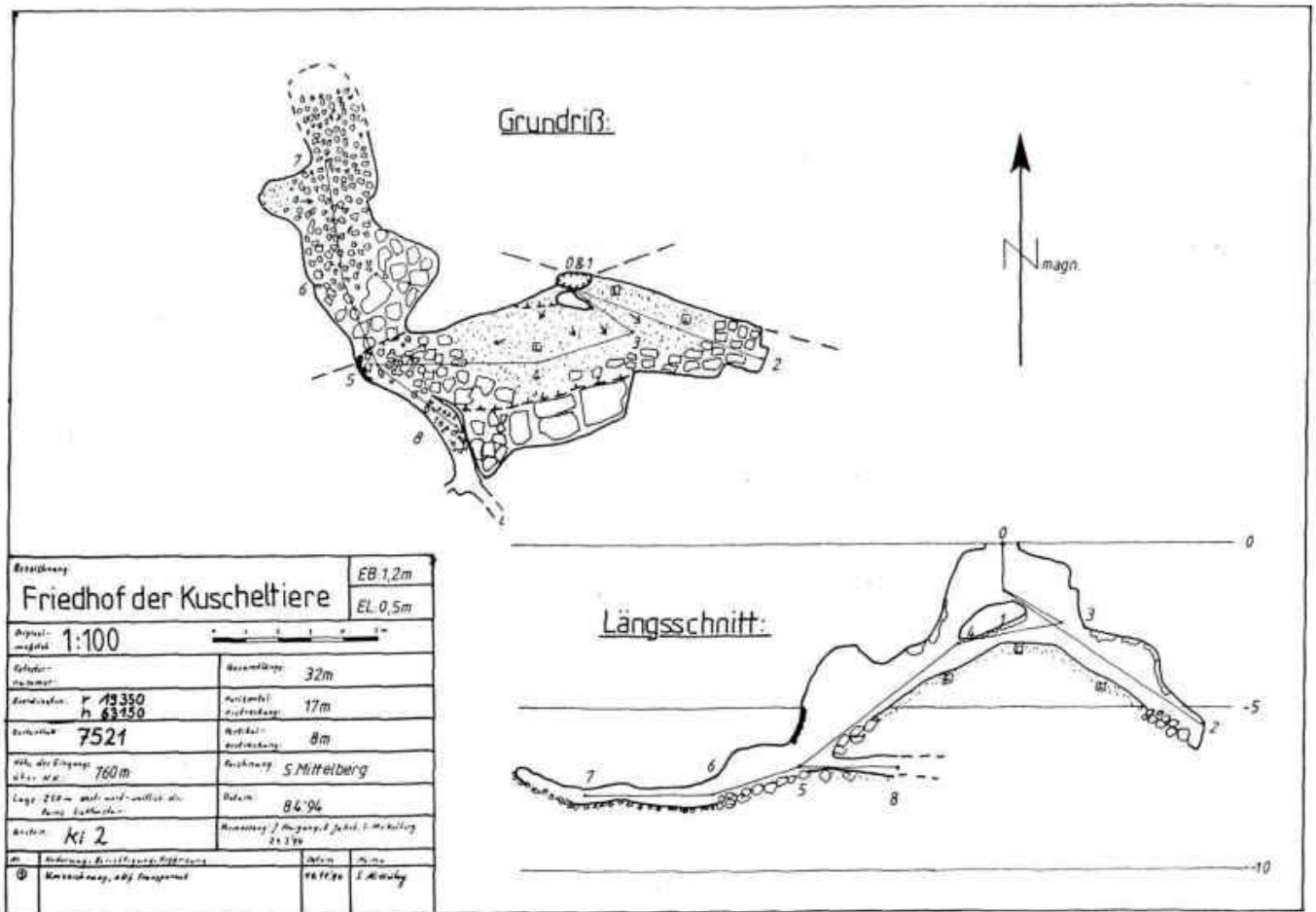
Im Bereich des Schuttkegels zeichnet sich die Decke durch starke Montmilchbildungen aus. Die Montmilch ist (noch) blütenweiß, durchsetzt von einigen kleinen Makkaronis. Die Höhle zeigte bei der Erstbegehung im Winter 1993/94 keine Befahrungsspuren.

Geologie:

Weißjura delta; Kimmeridge 2.

Biologie:

Fledermäuse konnten bei der Erstbegehung im Winter 93/94 nicht gefunden werden. Die Höhle dient verschiedenen, nicht bestimmten Spinnen und Insektenarten als Überwinterungsort.



[Inhaltsverzeichnis dieses Jahresheftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

[Weitere Artikel von diesem Autor](#)

[Nächster Artikel](#)